

# Ruhmreiche Räume

Wenn am Sonnabend das Project Space Festival beginnt, zeigt sich: Kulturpolitik lohnt sich. Auch wenn der Erfolg einen Preis hat

TEXTE: REGINA LECHNER FOTOS: F. ANTHEA SCHAAP

**I**m August machen viele Galerien Ferien, und diese Pause füllt geschickt das Project Space Festival. Mit dieser Reihe stellen rund 30 freie Kunsträume 2015 bereits zum zweiten Mal in der ganzen Innenstadt die Vielfalt von Kunst in Berlin vor: An jedem Tag im August bietet ein anderer Raum Programm. Das Thema dieses Sommers sind die Projekträume selbst, denn seit 2014 ist viel geschehen: Die Freie Szene ist auf der Agenda der Kulturpolitik nach oben gerückt. Was diese freut, ihr aber auch neue Sorgen bereitet.

Erstmals kommen der Freien Szene jetzt Einnahmen aus der City Tax zugute, die Berlin-Besucher seit 2014 mit fünf Prozent Aufschlag auf ihre Hotelrechnung entrichten. Die Einführung der Kulturtaxe hatte die Freie Szene spartenübergreifend gefordert. Der Weg dafür ist frei geworden, nachdem das Finanzgericht Berlin-Brandenburg im Frühjahr die Klage eines Hoteliers gegen die neue Steuer abgewiesen hatte. Bereits im Juni konnte Kulturstaatssekretär Tim Renner (SPD) neue Stipendien für Künstler, Schauspieler, Schriftsteller und Musiker beschreiben lassen. Auch die Zahl der Gewinner der Berliner Auszeichnung künstlerischer Projekträume und -initiativen konnte von sieben auf 14 Sieger verdoppelt werden.

„Das ist ein Schritt in Richtung einer Strukturförderung, für die wir uns einsetzen“, sagt Matthias Mayer. Der Künstler und Kurator war Mitglied der diesjährigen Jury und engagierte sich im Interessensverband Netzwerk freier Berliner Projekträume und -initiativen, das den Preis angeregt hatte. Die mit 30.000 Euro dotierte Auszeichnung wird seit 2012 vom Land Berlin vergeben und ist eine wichtige Anerkennung für die prekär ausgestatteten Ausstellungsorte. Kritiker weisen jedoch darauf hin, dass der Preis nur Einzelnen nütze, nicht der ganzen Szene mit rund 150 Projekträumen.

Und noch ein Novum gibt es: Tim Renner und der Regierende Bürgermeister Michael Müller, SPD, stellten Anfang Juli den Kulturhaushalt vor. Der Etat für die Freie Szene soll sich von derzeit rund zehn Millionen Euro auf 18 Millionen (2016) beziehungsweise 20 Millionen (2017) erhöhen. Allerdings bleibt neben der Verabschiedung im Herbst die Verteilung des Budgets abzuwarten, also auch die Entscheidung, wie viel genau an die Projekträume geht.

Die Frage, was überhaupt ein Projekt-raum ist, erhält nun Dringlichkeit. Es geht um Geld, das zu verteilen ist. Einer Definition widmen sich gleich mehrere Beiträge des Festivals. Immer häufiger finden sich unter den Berliner Projekträumen Veranstalter,

die nicht nur Ausstellungen bieten, sondern ein breites Programm, wie das Neuköllner Projekthaus Agora mit Kantine und Filmen (siehe rechts) und das Kreuzberger Vesselroom Project mit angeschlossenem Verlag und Buchladen. Diese Tendenz mache es auch bei dem Landespreis nicht leicht, zu entscheiden, welche Bewerber dafür qualifiziert sind, sagt Matthias Mayer.

Die aktuelle Debatte zeigt die Verunsicherung der Freien Szene über ihren eigenen Erfolg. Berliner Projekträume haben sich weiterentwickelt: Manche nehmen an Kunstmesse teil, vertreten einzelne Künstler ähnlich wie Galerien, manche kooperieren mit öffentlichen Ausstellungshäusern. „Wir fanden es selbst schwierig, an der Entwicklung der Projektraum-Szene dranzubleiben“, sagt Nora Mayr, eine Mitbegründerin des Project-Festivals. Dessen Jury habe rege darüber diskutiert, was überhaupt einen Projektraum ausmache. Eine bestimmte politische Haltung? Fehlende Kommerzialisierung? Die ratlosen Experten empfahlen den Festivalbetreibern schließlich, „ihre Ziele und Absichten weiter auszuformulieren und zu diskutieren“. Zum Festival nun verkünden die Neuen Berliner Räume sogar ein „Ende des Projektraums“. Deutlich überspitzt, aber mit einem wahren Kern.

1.-31.8., [www.projectspacefestival-berlin.com](http://www.projectspacefestival-berlin.com)

NEUKÖLLN: AGORA

## Viele Bienen und ein Philosoph

Was schweißt eine Gemeinschaft zusammen? Für den Künstler Caique Tizzi ist die Antwort klar: „Das Essen.“ Die Küche bildet das Zentrum des Neuköllner Projekthauses Agora, das Tizzi und seine Kollegen als künstlerisches Labor begreifen. An Werktagen gibt es einen günstigen Mittagstisch, oft zubereitet von Künstlern mit Leidenschaft fürs Kochen. An den Wochenenden thematisieren Workshops auch Kompostierung oder Bienenhaltung in der Stadt.

Das klingt schnell nach Hipster-Utopie, doch Tizzi und der Künstler Pedro Jardim, beide aus Brasilien, wollten 2011 mit Agora einen Ort schaffen, an dem politische,

soziale und ökonomische Fragen verhandelt werden. Der eigenwillige Backsteinbau nahe der Leinestraße, eine alte Fabrik, die heute von einem Gemüsegarten umgeben wird, hält Angebote nicht nur für das Kunstpublikum bereit. Statt wochenlangender Ausstellungen erwarten die Besucher Performancenächte, Konzerte, Filme und Diskussionen. Zum Project Space Festival feiert der Verlag Metaflux Publishing seine Gründung. Er wird vor allem Schriften des Philosophen Vilém Flusser neu auflegen.

**Di 11.8., Agora Collective,  
Mittelweg 50, Neukölln, Termine unter  
[www.projectspacefestival-berlin.com](http://www.projectspacefestival-berlin.com)**



Die Ruhe vor dem Festival: Agora ist Bühne, Workspace, Obstgarten, Restaurant, Grillplatz und Podium in einem

## BERLIN

Schneller als Sigmar  
Gabriel in Iran: die  
Künstlerin Anahita Razmi

WEDDING: UQBAR

### Slips aus Teheran

Einige bunte Unterhemden, schlichte T-Shirts und Slips hängen auf den Kleiderbügeln des „Do Fard Pop-Up Store“. „Das dürfte hier schwer werden mit eurem Geschäft“, riet bereits ein benachbarter Ladenbesitzer. „Versucht es lieber in Mitte.“ Anahita Razmi amüsiert sich darüber, denn „Do Fard“ ist ein Projekt der Berliner Künstlerin, das bis 9. August im Projektraum Uqbar in der Weddinger Schwedenstraße zu sehen ist. Razmi, 1981 in Hamburg geboren, hat die Wäsche aus einem Geschäft aus Teheran mitgebracht, im Koffer mit dem Flugzeug. Denn seit 2006 unterliegt Iran einem Embargo der Vereinten Nationen: Handel, Dienstleistungen und Geldtransfers sind nicht möglich. Erst seit April, nach dem internationalen Atomabkommen mit Teheran, ist ein Ende der Wirtschaftssanktionen in Sicht.

„Ich frage: Was bedeutet ‚Made in Iran‘? Von ‚Made in Germany‘ gibt es ja ganz klare Vorstellungen“, sagt Razmi. Während des Project Space Festivals veranstaltet sie am 5. August einen Abend mit Musik und alkoholischen Cocktails aus Iran. „Ja, die gibt es“, versichert sie. Vorurteile über und Klischees zum Nahen und Mittleren Osten thematisiert sie in ihren Videoarbeiten und Objekten immer wieder, mit Humor und Ironie. So ist in der Gruppenausstellung „Hundstage“ der Galerie Croy Nie+lsen bis 1. August ein schwarzer Rucksack von Razmi zu sehen. Auf dessen Firmenlogo, das an eine bekannte Rucksackmarke erinnert, steht „MiddleEastPak“, eine Namensschöpfung, mit der Razmi zur Relativierung westlicher Sicht- und Denkweisen aufruft.

**Mi 5.8., 19 Uhr, Uqbar, Schwedenstr. 16, Wedding  
Bis 9.8., Ausstellung, Di-Sa 13-19 Uhr**



TIERGARTEN / PRENZLAUER BERG: INSITU

## Narziss auf Reisen

Das Project Space Festival solle für die Teilnehmer eine Möglichkeit sein, die eigene „Komfortzone“ zu verlassen, sagt Lauren Reid. Die Kuratorin kam 2014 zum Team des Kunst- raums Insitu, der das Festival ins Leben gerufen hat und seitdem organisiert. Insitu macht vor, wie Experimente jenseits der Komfortzone aussehen können: Statt in die eigenen Aus- stellungssäle in Tiergarten lädt es noch vor dessen offizieller Eröffnung in die des neuen Projektraums Kanya Berlin, den der Wirtschaftsinformatiker André Kanya in Prenzlauer Berg betreiben wird. Für einen Abend kann das Publikum dort ein „Center of Future Self-Voyages“ besuchen, in dem Künstler auf der Suche nach dem wahren Ich helfen wollen.

„Esoterisch, psychologisch, spirituell, wissenschaftlich“, be- schreibt Gilles Neiens das Programm. Neiens zählt zu drei Galeriemitarbeitern, die 2012 mit einem Projektraum eine weitere Möglichkeit schaffen wollten, Kunst zeigen zu kö-nnen, ohne sie verkaufen zu müssen. Im Juli haben sie bei Insitu einen neuen Ausstellungszyklus begonnen, in dem sie gemeinsam mit Künstlern fiktionale Charaktere erkunden wollen.

**Mo 10.8., 17 Uhr: Insitu bei Kanya Berlin, Choriner Str. 81, Prenzlauer Berg**



Ausstellung von Aurora Sander, Christian Falsnaes und Britta Thie in den regulären Räumen von Insitu, Kurfürstenstraße 21-22

# MAGAZZINO %

## Sommer.Schluss.Verkauf.

**Anzüge Business**  
Anzüge Casual  
Sakkos  
Leinen-Sakkos (3 Farben)  
Hemden  
Krawatten  
Fliegen/Binder  
Einstecktücher  
Shirts, Polos  
Hosen, Chinos, Jeans  
Bermudas  
Gürtel  
Jacken, Blousons  
Mäntel  
Taschen  
Schuhe, ital. Ledersandalen

**Kleider sommerlich**  
Anlass-Kleider  
Blusen  
Tunikas  
Pullover, Cardigans  
Shirts  
Blazer/Jacken  
Hosenganzüge  
Hosen, Jeans  
Shorts  
Gürtel  
Röcke  
Skinny Pusher  
Jacken, Mäntel  
UGG-Sandalettes  
Sommerblusen

Tolle Model Beste Qualitäten! Super Angebote!

Preis-  
reduzierungen  
bis zu  
**50%**

**M/A/G/A/Z/Z/I/N/O**  
 Outfit & Interior August Spangenberg e. K.  
 Güntzelstr. 21 - Berlin-Wilmersdorf · Tel. 030.873.99.46 · Fax 030.873.12.35  
 Öffnungszeiten: Mo-Mi 10-18.30 · Do-Fr 10-20 · Sa 9.30-18 Uhr  
 www.magazzino.de · U9 Güntzelstrasse · U3 Hohenzollernplatz · Bus 249

## EXIL WOHNMAGAZIN

DIE NEUE WOHNKULTUR AN DER SPREE

EXIL WOHNMAGAZIN GmbH & Co. KG  
 KÖPENICKER STR. 18-20 · 10997 BERLIN  
 MO.-FR. 11-19 UHR · SA. 11-18 UHR

Tel. +49 30 217 36 190  
 Fax +49 30 217 36 199

POST@EXIL-WOHNMAGAZIN.DE  
 WWW.EXIL-WOHNMAGAZIN.DE

**GROSSE  
SOFA  
AUSWAHL**

